

Sandra Geissler

Dieses kleine Stück Himmel

MIT ALLEN SINNEN
FAMILIE LEBEN

SCM

Stiftung Christliche Medien

SCM Hänssler ist ein Imprint der SCM Verlagsgruppe, die zur Stiftung Christliche Medien gehört, einer gemeinnützigen Stiftung, die sich für die Förderung und Verbreitung christlicher Bücher, Zeitschriften, Filme und Musik einsetzt.

© der deutschen Ausgabe 2022

SCM Verlagsgruppe GmbH · Max-Eyth-Straße 41 · 71088 Holzgerlingen
Internet: www.scm-haenssler.de · E-Mail: info@scm-haenssler.de

Die Bibelverse sind folgender Ausgabe entnommen:
Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, vollständig durchgesehene und überarbeitete Ausgabe, © 2016 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart. Alle Rechte vorbehalten. (EÜ)

Lektorat: Mirja Wagner, www.lektorat-punktlandung.de
Umschlaggestaltung: Astrid Shemilt // Büro für Illustration & Gestaltung,
www.astridshemilt.com

Titelbild: Illustration von Jakina Hofer

Autorenfoto: © 2021 Stephan Dinges

Innengestaltung: Miriam Gamper-Brühl, 3Kreativ, www.3kreativ.de
Illustrationen im Innenteil:

© shutterstock/dobrodzei: S. 7, S. 13, S. 28, S. 47, S. 54, S. 143

© shutterstock/Drawlab: S. 19, S. 32, S. 53, S. 59, S. 78, S. 88, S. 106, S. 120, S. 139,
S. 141, S. 149, S. 161, S. 169, S. 171, S. 182, S. 197

© shutterstock/NotionPic: S. 81

© shutterstock/Tatyana Okhitina: S. 115

© shutterstock/Milat_oo: Hintergründe Aquarell

© shutterstock/Sandra_M: Zeichnungen Blätter, Feder

Druck und Bindung: Finidr s.r.o.

Gedruckt in Tschechien

ISBN 978-3-7751-6094-0

Bestell-Nr. 396.094

INHALTSVERZEICHNIS

<i>Prolog</i>	7
<i>Sehen</i>	13
Sehen, worauf es ankommt	14
Sehen, was zu dir gehört	22
Sehen, wer die anderen sind.....	28
Sehen, was schön ist	34
Sehen, was der Moment dir schenkt.....	40
<i>Hören</i>	47
Hören, was leise Stimmen flüstern.....	48
Hören, welche Macht Worte haben	55
Hören, was dein Herz dir sagt	61
Hören, was ein Herz braucht.....	67
Hören, was Geschichte ist	73
<i>Schmecken</i>	81
Schmecken, was das Herz satt macht	83
Schmecken, was Ruhe schenkt	90
Schmecken, was du fühlst	96
Schmecken, was Struktur gibt	102
Schmecken, was an der Zeit ist	108

<i>Riechen</i>	115
Riechen, wohin du gehörsr	116
Riechen, was euch stinkt.....	123
Riechen, was die Luft dick macht.....	129
Riechen, was Erinnerungen weckt	135
<i>Tasten</i>	143
Tasten, um zu sprechen.....	145
Tasten, was wesentlich ist	151
Tasten, was die Dunkelheit erzählt	157
Tasten, wohin der Weg dich führt	163
<i>Herzenssinn</i>	171
Lieben, um im Gleichgewicht zu bleiben.....	172
Lieben, was dir geschenkt wurde	178
Lieben, was Halt gibt	184
Lieben, wofür dein Herz schlägt	190
<i>Epilog</i>	197
Anmerkungen	200



Sehen

Morgens in der Frühe, wenn der Wecker klingelt und mich mit aller Macht und schrill piepsender Härte aus Traumwelten in die Wirklichkeit holt, dann reibe ich mir den Schlaf aus den noch müden Augen, taste in der Dunkelheit nach meiner Brille, ohne die ich verloren wäre, finde mit meinen Füßen festen Boden. Leise, leise, den Weg durch das Dunkel des Zimmers suchend, schleiche ich hinaus in den Tag, die Brille in der Hand, aus der Dunkelheit ins Licht. Ich setze das Gestell auf meine Nase und mache mich nun endlich sehend auf den Weg. Jeden Morgen feiere ich aufs Neue das

Fest aller Kurzsichtigen, den besonderen Augenblick, wenn aus verschwommenem Nebel klare Umrisse auftauchen und die Welt um mich herum greifbar und erkennbar wird.

Das Sehen bringt uns die sichtbare Welt nahe, die unermessliche Vielfalt der Farben und Formen, den Reichtum der Schöpfung und die wechselnden Kulissen unseres Lebens. Wir sehen, was unser Herz erfreut, wir sehen, was uns zurückschrecken lässt. Wir sehen die Menschen, die wir lieben, und all ihre Besonderheiten: den kleinen Knick im Ohr, die grünen Sprengsel in braunen Augen und die Grübchen am Kinn.

Das Sehen, verstanden als echtes Wahrnehmen, macht uns eine Vielzahl verborgener Welten sichtbar. Es gibt Einblick in die Tiefen der Seelen, deckt unliebsame Tatsachen auf und vermittelt eine Aussicht auf die Vielfalt menschlicher Charaktere. Es zeigt uns die Schönheit des Augenblicks, die Farben der Liebe und die Buntheit des Lebens in all seinen Facetten. Du siehst die Gesichter der Menschen, die dir ans Herz gelegt wurden, aber du kannst auch erkennen, worauf es wirklich ankommt, was zu dir gehört und was den anderen ausmacht. Du darfst mit deinen Kindern an der Hand die Schönheit der Welt und des Lebens neu entdecken, die offensichtliche und die, nach der man erst mal ein wenig Ausschau halten muss.

SEHEN, WORAUF ES ANKOMMT

Ein wunderbar großer und geschmackvoll geschmückter Weihnachtsbaum steht prachtvoll mitten im Raum und seine flackernden Kerzen tauchen das ganze Zimmer in goldenes Licht. Es ist ein traumhaft schönes Zimmer, eingerichtet mit kostbaren Möbeln, einem gemütlichen Sofa und passenden Kissen in heimeligen Rottönen. Verheißungsvoll stapeln sich große und kleine Päckchen

unter seinen Zweigen, im Kamin knistert ein warmes Feuer und Kinder hüpfen erwartungsfroh und mit leuchtenden Augen zwischen den Möbeln umher. Allerliebste sehen sie dabei aus, in ihren Samtkleidchen und Pullundern, mit blonden Locken und blanken Gesichtern. Keiner stört sich am Gehopse, alle sind herrlich entspannt, große und kleine Menschen einträchtig beieinander, und einer sitzt immer im Lehnstuhl, mit mildem Lächeln und einer dampfenden Tasse in der Hand.

So sah sie aus, die Kaffeewerbung meiner Kindheit, und wann immer ich sie zu Gesicht bekam, saß ich fasziniert und gebannt vor dem Fernseher im heimischen Wohnzimmer. Nein, was mussten es diese Menschen nett miteinander haben! Wie glücklich durften sich diese Kinder schätzen, diese perfekten Menschen in der perfekten Kulisse, eine Familie, fast zu schön, um wahr zu sein. Nun war ich als Kind nicht auf den Kopf gefallen, ich wusste sehr wohl, dass Werbung Werbung und Fernsehen Fernsehen ist, diese Familie in Wirklichkeit also gar nicht existierte. Doch vielleicht gab es irgendwo eine, die genau so lebte? Wer konnte das denn ausschließen?

Schon damals vermochte Werbung das vorzugaukeln, was der Medienwelt auch heute mühelos gelingt: die Idee der idealen Familie in einer idealen Umgebung, wo Menschen nicht nur mit ihrer Wandfarbe, sondern auch untereinander einträchtig harmonieren. Diese Idee nährt eine urmenschliche Sehnsucht nach heiler Familie, Harmonie und Geborgenheit, einem Ort, an dem jeder sein darf, alle dazugehören und einander lieben, wo Schönheit und Freundlichkeit das ganze Leben in warme Farben tauchen. Ich wurde größer und älter, aber die Sehnsucht blieb. Manchmal sah die Sehnsucht aus wie das Eduscho-Weihnachtszimmer, manchmal wie Bullerbü, doch egal, welche Verkleidung sie trug, ich war wild entschlossen, sie eines Tages wahr werden zu lassen.

Ich hatte unverschämtes Glück, denn ich durfte einen Mann treffen, der mich nicht nur von Herzen liebte, sondern der auch den Traum von einer großen Familie im Herzen trug, vielleicht etwas pragmatischer und nicht ganz so farbenfroh ausgemalt. Als wir unseren ersten Sohn erwarteten, waren wir übergücklich und voller Vorfreude, aber auch etwas ängstlich, schließlich sollte alles seine Richtigkeit haben für den neuen Erdenbürger. Unsere finanziellen Verhältnisse gaben allerdings die Weihnachtszimmerkulissee für das geplante Familienidyll längst nicht her. Da wir aber gut informiert waren, wussten wir, dass es unbedingt nötig ist, ein ordentliches Kinderzimmer anzuschaffen, eines mit Bett und Schrank und Wickelkommode, die alle hübsch zueinanderpassen. Wir arbeiteten lange Listen ab, zu finden in Ratgeberbüchern und bei Kinderausstattern, vom Badeeimer über Schneeanzüge, Fläschchensterilisationsgerät und Kinderwagen bis hin zu zwanzig Erstlings-Bodys. Wir dachten wirklich, dass das Neugeborene all diesen Kram brauchen würde, und wir wollten ihm auf jeden Fall alles geben, was es nötig hatte. Das war unsere Version des Weihnachtszimmers, auch wenn sie uns sehr nahe an unsere Belastungsgrenze bringen würde. Die Wickelkommode wurde sehr selten genutzt, sie war unpraktisch und nie da, wenn es schnell gehen musste, eine Decke tat es auch. Im Bettchen wollte das Kind nicht schlafen, es brüllte wie am Spieß und schlief die nächsten Jahre lieber eingekeilt zwischen dem Gatten und mir, da, wo es am meisten nach Sicherheit und Zuhause roch. Der Babyjunge brauchte kein Zeug, der Babyjunge brauchte uns. Die einzige Kulissee, nach der er sich sehnte, war die unserer Arme, die ihn hielten und trugen und wiegten.

Der Junge wuchs heran und bekam Geschwister. Unser Wohnzimmer jedoch hat weiterhin nur sehr wenig gemein mit dem Weihnachtszimmeridyll der Kaffeewerbung. Bunt ist es hier, vollgepackt

mit Leben, mit Büchern und Bildern bis unter die Decke, der Tisch voller Schrammen und Macken. Hier und da ist ein Fleck an der Wand, auf dem Sofa ein Sammelsurium aus Kissen und Decken anstelle edler Stoffe und Plaids. Die Idee der perfekten Kulisse verblasste mit den Jahren immer mehr. Die Wirklichkeit ist ja Gott sei Dank selten ideal, dafür aber eben wirklich. Doch Platz ist hier für alle, auf dem Sofa und am Tisch, jeder gehört dazu, bedingungslos geliebt.

Kinder brauchen keine Weihnachtszimmerhochglanzfassade, keine durchgestylten Events und Kisten voller Spielzeug. Was sie brauchen, sind deine Augen, die es ansehen, dein Gesicht mit genau diesem Lächeln, deine Arme, die sie halten, dein Herz, das weit offen ist. Das müssen Kinder sehen dürfen. Die Kulisse ist wurscht. Es lastet ein enormer Druck auf Eltern, die für ihre Kinder nur das Richtige und Beste tun wollen. Wann immer du deinen Instagram-Account öffnest, siehst du Bilder über Bilder, die dir eine scheinbar perfekte Wirklichkeit vorgaukeln, die Eduscho-Weihnachtszimmer unserer Zeit. Es sind Bilder von Kinderzimmern in warmen Erdfarben, wunderschön eingerichtet, arrangierte Frühstückstische, alles aufs Liebevollste drapiert – und niemals fehlt ein Obstteller. Bilder von handgenähter Kinderkleidung und nachhaltigen Spielzeugen aus heimischen Hölzern. Wann immer ich diese Bilder sehe, spüre ich bis heute hin und wieder ein grässliches Gefühl von Unzulänglichkeit in mir aufsteigen. Es ist das Gefühl, dass wir unseren Kindern vielleicht etwas Essenzielles zum Gelingen einer glücklichen Kindheit vorenthalten. Wenn es doch nur möglich wäre, ein waldorftaugliches Wochenendprogramm zu entwerfen und dann auch noch umzusetzen, wenn es doch am Wochenende Bio-Müsli mit Obstmandalas gäbe anstelle von Weißmehlbrötchen mit Salami und nutella®, dann würde man endlich alles richtig machen. Es sind nur

Bilder, die uns täglich erreichen, und als vernunftbegabter Mensch weißt du genauso gut wie ich, dass sie nie die ganze Wirklichkeit abbilden. Und trotzdem machen sie etwas mit uns, die perfekten Kulissen der Social-Media-Welt und all ihre Ideen, was du deinem Kind bieten musst.

Kinder brauchen keine
Weihnachtszimmerhochglanzfassade,
keine durchgestylten Events und Kisten
voller Spielzeug.

Ja, es ist wohl wahr, du musst deinen Kindern etwas bieten, aber kaum etwas davon könntest du im Laden kaufen oder bei Amazon bestellen. Liebe musst du ihnen bieten, im Übermaß, von Herzen kommend und mit offenen Armen. Sie brauchen authentische Eltern, die Dinge tun, weil sie zu ihnen passen, weil sie ihnen Freude bereiten. Auch Zeit musst du ihnen bieten und echte Zuwendung, dafür reichen ein paar Spielkarten, du musst nicht ins LEGOLAND® reisen. Du kannst das selbstverständlich gern tun, aber es ist keine Notwendigkeit und es ersetzt auch nicht das Wesentliche. Diesen Druck kannst du getrost von dir weisen, eine Sorge weniger, versprochen. Umarmungen sind gratis und einen ordentlichen Lachanfall gibt es umsonst. Es braucht keine perfekte Kulisse in Erdtönen, wenn der Raum mit echtem Leben gefüllt ist. Im Übrigen ist es auch egal, wie andere dich sehen, es kommt einzig darauf an, wie dein Kind dich sieht. Du bist genug. Ein Lehrwerk und ein Zuhause auf zwei Beinen. Von dir will es lernen, bei dir und seiner Familie will es sein, von dir will es wissen, wie das Leben funktioniert. Das gilt nicht nur für kleine Kinder, nein, das gilt tatsächlich für die ganze

Reise, es gilt für Spielekonsolen und Fernreisen, für teure Smartphones und den Laptop auf dem Schreibtisch. Und es gilt nicht nur für die Anschaffung von Besitz, sondern auch für unseren Anspruch, die perfekte Kulisse für alle Anlässe zu bieten: das stimmungsvolle Weihnachtsfest und der durchgeplante Geburtstag, der Urlaub, bei dem jetzt alles passen soll, und das gemeinsame Frühstück am Sonntagmorgen. Alles wunderbar, für die Fälle, in denen es rundläuft. Aber vielleicht versaut dir auch ein fieser Virus die Show, der Stau des Jahrhunderts, schlichter Dauerregen oder schlechte Laune. Dann hadere nicht mit dir, dem Leben und den vertrackten Umständen. Im besten Fall seid ihr um eine Familienstory reicher und habt hinterher ordentlich gelacht.

Es braucht keine perfekte Kulisse in Erdtönen,
*wenn der Raum
mit echtem Leben gefüllt ist.*



Wollte ich als Kind tatsächlich das glänzende Weihnachtszimmer, den wunderschön geschmückten Baum mit all den verheißungsvollen Päckchen, die Samtkleidchen und die edle Einrichtung? Nein, was ich ersehnte, war die alte Idee von der heilen Familie, wo Menschen einander wirklich zu mögen scheinen, wo jeder spielen, lachen und froh sein darf. Ich war fasziniert von einem Ort der Geborgenheit und sicheren Gemeinschaft, nicht von einer sterilen Fotostrecke aus »Schöner Wohnen«. Diese Menschen schienen einander zu sehen und wirklich gernzuhaben. Natürlich gibt es eine solch heile Welt in keinem echten Leben, das sah auch ich schnell ein. Doch eines ist sicher. Der Mensch ist geschaffen als Gemeinschaftswesen, angewiesen auf ein Du, auf echte Zuwendung und Annahme und nicht auf Dinge, Sachen, Events und einen mit der Geburt abgeschlossenen Bausparvertrag. Du siehst, worauf es ankommt, du hast es schon längst in der Hand und im Herzen.



Sinn:Erfahrung *Herzgeschenke*



In der Zeit, als der Gatte und ich unsere Hochzeit planten, waren wir nahezu blank und sparten jeden Cent. Trotzdem wollten wir einander gern etwas zu Weihnachten schenken und vereinbarten Geschenke, die nicht mehr als 15 Euro kosten durften. Es waren also Kreativität und Fantasie gefragt, und es gab wohl kaum ein Fest, an dem wir uns so reich beschenkt wussten.

Eine Begrenzung der finanziellen Mittel macht häufig den Weg frei für echte Herzengeschenke. Das gilt nicht nur für Brautpaare, sondern besonders auch für Eltern und Kinder. Gekauft ist schnell, aber Herzblut gibt es selten bei Amazon. Deshalb haben die Adventskalender der Kinder bis heute nur Streichholzschachtelgröße und wir füllen sie mit süßen Winzigkeiten, vor allem aber mit Aufmerksamkeiten, die man nicht kaufen kann. Was für Geschenke gilt, lässt sich auch auf Ausflüge und gemeinsame Unternehmungen ausweiten. Das Entscheidende ist nicht der Preis, die wertvollsten Geschenke sind meistens gratis und niemals umsonst.